

Unvergessliche, das sich bei den wortgewaltigen und tränenreichen „Pilger des Absoluten“ findet, ist hier beisammen und vor allem das Schlichte und Stille, das uns bei Bloy viel stärker anrührt als seine donnernde Rhetorik. Jacques Maritain hat zum Ganzen eine Einführung geschrieben, die ein wertvoller Beitrag zum Verständnis des nicht immer leicht zugänglichen Dichters ist und auch die Grenzen seines Denkens andeutet, das allzusehr den sinnhaften Bildern verhaftet blieb.

Vorbildlich sind auch die Register und Quellennachweise, die alles Wissenswerte enthalten. Die deutschen Übersetzer, Henriette und Wolfgang Kühne, haben mit spürbarer Sorgfalt und Hingebung gearbeitet und erfreulicherweise der Versuchung einer „Glättung“ widerstanden. So wird durch diesen einen Band der ganze Léon Bloy dem deutschen Leser in einer Auswahl zugänglich, die man als klassisch bezeichnen kann.

F. Hillig S. J.

Lory, Marie-Joseph: La Pensée religieuse de Léon Bloy. (351 S.) Brüssel-Paris, Desclée de Brouwer. bfrs. 150,—.

Eine gründliche und bei aller Kritik für das Wertvolle bei Bloy aufgeschlossene Arbeit. Sie wurde von der Sorbonne als Doktorarbeit angenommen und vor ihr diskutiert (das geschah durch Marrou und Gouhier, die freilich wenig Gutes an dem „Heiligen“ und „Mystiker“ Léon Bloy ließen). Teil I: Versuch einer Psychologie des Dichters (seine sensible und imaginative Anlage). Teil II: Sein theologisches Weltbild mit all dem Unklaren und Fraglichen (das „Versagen“ der drei göttlichen Personen, das Geheimnis des jüdischen Volkes, La Salette, seine prophetische Ungeduld). Teil III: Konfrontierung mit Problemen der Gegenwart (Politik, Armut, Klerus, Konversionen).

Ist die geduldige Kleinarbeit zu loben, so hat man nicht immer den Eindruck, als ob ein überlegenes Denken die Probleme in all ihren, besonders auch theologischen Ausstrahlungen meisterte. Wichtig scheint uns der Hinweis, in Bloy einen Dichter und Bildmenschen und keinen Lehrer zu sehen. Es ist sicher zu begrüßen, daß sich auch sachliche Stimmen zum Thema Bloy zu Worte melden und in unsern Tagen einer neuen Schwarmgeisterei deutlich auf das Wirre bei ihm hinweisen. Dabei bleibt genug des Schönen und Wertvollen übrig. Es ist ergreifend zu sehen, wie Bloy's ganzes Leben und Schaffen von einer einzigen Theozentrik bestimmt war. Und wenn seine Kritik im einzelnen gewiß oft ungerecht gewesen ist, man muß sie aus der glühenden Ungeduld verstehen, mit der er das Kommen Gottes erwartete. Er hat ernst und schlicht geglaubt; aber er wollte auch noch „schauen“ und „berühren“, und zwar lieber heute als morgen. — Dem Werk sind sehr reichhaltige biographische

und bibliographische Tabellen beigegeben, die es allein schon für die Freunde des Dichters wertvoll machen. F. Hillig S. J.

Die Familie

Gritschneider, Dr. Otto: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Was man vom Ehe- und Familienrecht wissen muß. (178 S.) Duisburg 1954, Carl-Lange-Verlag. Kart. DM 4,80.

Der Verfasser versteht es, die an sich scheinbar so spröde Materie Ehe- und Familienrecht an einem Modellfall — „Familie Höcherl“ heißt die kinder- und schicksalsreiche Gemeinschaft, der ungefähr alles zustößt, was in Ehesachen vorkommen kann — für jeden reizvoll und faßbar darzustellen, von der Verlobung bis zu Testament und Erbrecht, vom „Donner um die Gleichberechtigung“ bis zur Scheidung. Und da der Verfasser, als kritischer Kopf bekannt, mit seiner Meinung über das geltende Eherecht und die bestehende Rechtsprechung nicht zurückhält, ist das Buch auch für den Juristen lesenswert. Das kirchliche Eherecht und die ihm zugrunde liegenden Gedanken werden in mehr als einem Punkt als vorbildlich anerkannt und reichlich zitiert. Eine solche „staatsbürgerliche Nachhilfe“ (Vorwort) in lebenswichtigen Fragen, ebenso vergnüglich wie bildend zu lesen, läßt man sich gerne gefallen. A. Koch S. J.

Leclercq, Jacques: Die Ehe des Christen. (243 S.) Luzern 1953, Rex-Verlag. Ln. sfr. 11,50.

Vogels, Dr. Walter: Geborgenheit und Wagnis. Ratgeber für die Erziehung in der Familie. (310 S.) Essen 1953, Fredebeul & Koenen. Ln. DM 9,80.

Beide Bücher wünschte man in die Hände vieler katholischer, vor allem junger Eheleute gebildeter Kreise. Das eine, in feiner Sprache aus reifer Seelsorgserfahrung dargeboten, für die Gestaltung eines echt christlichen Ehelebens aus den Grundkräften von Natur und Gnade. Das andere als Handbuch der praktischen Fragen in Ehe und Erziehung, wie sie das moderne Leben stellt und eine gläubig verstehende Sicht des Menschen und vor allem des Kindes wissend beantwortet. A. Koch S. J.

Literatur

Hauser, Arnold: Sozialgeschichte der Kunst und Literatur. Zwei Bände (XI. u. 536; VIII. u. 586 S.) München 1953, C. H. Beck. Gzln. DM 35,—.

Man muß sich wundern, daß nicht schon früher in unserem den soziologischen Tatsachen so sehr hingegebenen Jahrhundert eine Sozialgeschichte der Kunst und Lite-